Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 17 (1909)

Heft: 1

Vereinsnachrichten: Aus der französischen Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hülfskolonne auch die Militärsanitäts- und Samaritervereine der Stadt und Umgebung teilnahmen. Als Supposition wurde ein erfolgreiches Treffen nördlich von Abtwil angenommen, wobei die hiesige, freiwillige Hülfe zum Rückschub der Verwundeten in Anspruch genommen werden mußte. Die durch einen Turnverein gestellten 24 Verwundeten wurden von den Militärsanitätsvereinen gesammelt und in dem von ihnen errichteten Truppenverbandplatz aufgenommen. Von hier aus fand nach kurzem Bahrentransport bereits ein Verladen auf die am gleichen Morgen durch die Kolonne eingerichteten Lastautos statt, welche auf schmaler, frisch angelegter Straße möglichst nahe an den Truppenverbandplatz heranfuhren. In diesen Autos, von denen eines für 14 Sitzende, das zweite als Lindauermodell für 4 Liegende und das dritte als St. Galler Modell für 6 Liegende eingerichtet war, wurden die Verwundeten in den vom Samariterinnenverein St. Gallen etablierten schönen Hauptverbandplatz in Abtwil gefahren, wo sie zur Verpflegung (Spatz, Suppe und Brot) abgeladen wurden. Nach kurzem Aufenthalt fand der weitere Rückschub statt, unterwegs zwei Erfrischungsstationen berührend, wo Tee und Kaffee, und auch Notbetten durch die Samaritervereine St. Georgen und Tablat zur Verfügung standen. Als Hauptspital, vom Samariterverein Straubenzell mit großem Geschick eingerichtet, war die Kaserne St. Gallen zur Verfügung, wo denn auch in kürzester Zeit die drei Automobile zum Abladen der Verwundeten eintrafen. Die durch das Präsidium des Roten Kreuzes St. Gallen abgehaltene Kritik, an der sich 200 Teilnehmer versammelten, erklärte unter anderem auch den von der Kolonne ausgeführten Transport speziell mit Automobilen als gelungen und jeden weitern Versuches wert. Wir konnten denn auch die wertvolle Wahrnehmung machen, daß durch die Schnelligkeit, mit der so ein Transport erfolgen kann, ein Hauptverbandplatz unnötig wird. Die Wagen kamen in der Tat so rasch von einer Haltestation zur andern, daß diese füglich auf dreifache Distanzen ausgedehnt werden könnten, um so mehr, als der Zustand der Autos in keiner Weise durch den zirka 10 km weiten Transport alteriert war.

Damit wäre der erste Jahresrapport zu Ende. Wir wissen nun, daß verschiedene Punkte noch weiteren Ausbaues bedürfen, daß aber schon heute zweckentsprechende Anforderungen an die Kolonne gestellt werden dürfen. Die Zahl der Ausgetretenen wurde bereits dies Jahr durch eine Neurekrutierung wieder ergänzt, so daß wir hoffen dürfen, die Mitgliederzahl stets auf der jetzigen Höhe erhalten zu können, vielleicht auch bald zu verstärken.

Dr. H. Sutter.

Aus der französischen Schweiz

kommt uns erfreuliche Kunde. Auf Anregung von Herrn Dr. C. de Marval haben sich am 25. Oktober in Neuenburg etwa 30 Vertreter von 10 welschen Samaritervereinen (im ganzen bestehen deren 12) versammelt, um darüber Beratung zu pflegen, wie in der französischen Schweiz das Interesse für das Rote Kreuz und das Samariterwesen gehoben und zahlreiche neue Samaritervereine geschaffen werden könnten.

Die Verhandlungen, denen auch Herr Zentralpräsident Michel vom Samariterbund beiwohnte, dauerten nicht weniger als fünf Stunden und als Resultat wurden eine Anzahl „Wünsche" an die Direktion des schweizer. Roten Kreuzes und das Zentralsekretariat formuliert. Dieselben werden an der nächsten Sitzung von der Direktion zu behandeln sein.

Die größte praktische Wichtigkeit scheint uns dem Postulate zuzukommen, daß die Di-

rektion des Roten Kreuzes speziell für die welsche Schweiz eine geeignete Persönlichkeit mit einer energischen Propaganda für das Rote Kreuz und das Samariterwesen betraue. Wenn man die vielen großen Ortschaften in der Westschweiz und dazu den begeisterungsfähigen Volkscharakter der Bevölkerung in Betracht zieht, so kann man die Behauptung nicht glauben, es sei der Boden der romanischen Schweiz für solche ernste Bestrebungen unfruchtbar. Es handelt sich sicher nur darum, die richtige Art und Weise der Propaganda herauszufinden und unsere französisch sprechenden Confédérés so zu nehmen, wie sie genommen sein wollen — auf welsche Art. Da versteht es sich leicht, daß der deutsche Zentralsekretär, infolge der Verschiedenheit der Sprache, der Anschauungen und vielleicht auch eines gewissen Rassengegensatzes viel größere Schwierigkeiten hat als ein Welschschweizer, und daß deshalb seine Bemühungen nicht vom gleichen Erfolg gekrönt sind, wie im deutschen Teil unseres Vaterlandes.

Darum scheint es uns sehr im Interesse der Sache zu liegen, daß speziell für die Rot-Kreuz-Propaganda in der französischen Schweiz dem Zentralsekretariat ein geeigneter Arzt aus dem romanischen Landesteil beigegeben werde. Wir hoffen, es werde der Direktion gelingen, die richtige Persönlichkeit, die geeignete Form und die nötigen Mittel zu finden, um ebenso den Wünschen der welschen und deutschen Samariter als den Bedürfnissen des Gesamtverbandes vom Roten Kreuz entgegenzukommen und so zur Entwicklung der freiwilligen Hülfe im Westen unseres Vaterlandes einen kräftigen Anstoß zu geben.

Wir hoffen dabei aber auch auf die verständnisvolle Mitarbeit der gesamten Aerzteschaft der welschen Kantone, ohne die kein solides Samariterwesen sich aufbauen läßt und bestehen kann, und wir hoffen ebenso auf die Einsicht und das Wohlwollen der Kantons- und Gemeindebehörden.

Am meisten aber müssen wir uns verlassen auf den humanen und patriotischen Sinn unserer welschen Mitbürger, der unserem Vorhaben tatkräftige, hingebende und ausdauernde Mitarbeiter erwecken möge. Denn schließlich ist es weder mit der finanziellen und moralischen Unterstützung der Direktion, noch mit dem Wohlwollen der Behörden und der Bereitwilligkeit der Aerzte getan; ein blühendes Samariterwesen ist nur denkbar auf Grund der energischen und ausdauernden Arbeit einer großen Zahl hingebender und selbstloser Einzelpersonen, Männer und Frauen. Solche zu wecken, zu sammeln und anzuleiten ist nicht leicht, es erfordert lange, unermüdliche Arbeit, aber es ist nicht unmöglich.

In diesem Sinne begrüßt die Redaktion des deutschen Roten Kreuzes die Anregungen der Initianten aus der welschen Schweiz und ruft ihnen ein herzliches Glückauf zu.

Aus dem Vereinsleben.

Feldübung des Samaritervereins Rothenburg (Luzern). Sonntag den 15. November hielt der hiesige Samariterverein seine Herbstübung ab. Trotz zweifelhafter Witterung nahm eine große Anzahl Mitglieder an der Uebung teil. Nachdem wir nachmittags 2 Uhr im Restaurant Bahnhof versammelt waren, begrüßte uns Herr Präsident Sidler, indem er alle Anwesenden freundlichst willkommen hieß und uns mit kurzen Worten folgende Supposition für die heutige Feldübung mitteilte:

In einer zirka eine Viertelstunde entlegenen Steingrube ist eine Anzahl Steinbrecher durch Sprengschüsse schwer verwundet worden. Der Samariterverein Rothenburg wird beauftragt, im dortigen Bahnhof-Restaurant ein Notspital zu errichten und die Patienten bis zur Ueberführung ins Kantonsspital zu verpflegen.